Auflösungen der Räisel aus voriger Nummer.

Skataufgabe: Kartenverteilung:
B. a, dB; aD; b10, 9, 7; c10; dA, K, 7.
M. b, cB; aK; bA, K, D; cK; dD, 9, 8.
H. aA, 9, 8, 7; b8; cA, D, 9, 8, 7.
Skat: a10, d10.

Spiel:

Bei dieser Kartenverteilung muß — wie auch angespielt werden mag — der Spieler stets die beiden Stiche machen aA, aD, aK (18) und cA, c10, cK (25) erhält also mit den 20 Augen des Skats 63.

Zifferblatträtsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
G E R A T O M A R I E G

Gera, Erato, Rat, Atom, Omar, Marie, Arie, Egge.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

(Monat Februar.)

Getauft: Anna Hildegard, Tochter des Louis Bernhard Otto Jostger, Dachdeckers hier; Frida Ella, Tochter des Paul Richard Koch, Tischlers hier; Frida Ella, Tochter des Valentin Otto Almrodt, Tischlers hier; Frida Martha, Tochter des Otto Max Gauernack, Maurers in Sachsdorf; Lina Margarete Rosa, Tochter des Franz Hermann Tändler, Maschinenarbeiters hier; Richard Otto, Sohn des Paul Adam, Landwirts hier. Hierüber; eine uneheliche Tochter: Martha Frida.

Getraut: Carl Adolph Vollmann, Geschirrführer in Proschwitz und Emma Frida Wurm in Meißen; Rudolph Bernhard Jährig, Monteur in Niedersedlitz und Ida Marie Pinkert, Schneiderin hier.

Beerdigt: Robert Max Walther, Tischler hier, 31 J. 6 M. 9 Tg. alt; Carl Friedrich Kühn, Privatus hier, 80 J. 8 M. 28 Tg. alt; Karl Gustav Häntzsch, Viehhändler hier, 46 J. 5 M. 16 Tg. alt; Marie Therese Junge geb. Knobeloch, Ehefrau des Ernst Moritz Junge, Beutlermeisters und Kirchenvorstehers hier, 68 J. 9 M. 7 Tg. alt; Ida Mathilde Bretschneider geb. Patzig, hinterl. Witwe des weil. Ernst Louis Bretschneider, gewes. Privatus hier, 79 J. 2 M. 5 Tg. alt; Gertrud Hildegard Ranft, Tochter des Hermann Bernhard Ranft, Tischlermeisters hier, 17 J. 8 M. 26 Tg. alt; Marie Ernestine Auguste Trepte geb. Naumann, Ehefrau des Carl Woldemar Trepte, Schlossermeisters hier, 65 J. 5 M. 23 Tg. alt.

Hauswirtschaftliche Ratschläge.

Eine empfehlenswerte Art, Federbetten umzufüllen, ist die folgende. Man öffnet eine Seite des alten Inlets und näht sie an die entsprechend geöffnete des neuen. Nun schüttelt man die Federn aus dem einen in das neue Kissen zu. Man erspart sich auf diese Weise viel Mühe, und das unangenehme Federn ist fast ganz vermieden.

Fettflecken aus Tapeten entfernt man, wenn man pulverisierte Pfeifenerde mit so viel Wasser mischt, daß eine cremeartige Masse entsteht, die man dick auf die Flecken aufträgt und bis zum anderen Tag darauf läßt. Dann bürstet man mit einer steifen Bürste ab. Ist der Fleck schon alt, so ist es vielleicht nötig, die Prozedur zu wiederholen.

Petroleum ist ein sehr gutes Fensterreinigungsmittel. Man feuchtet ein weiches Tuch gut mit dem Oel an und reibt alle Scheiben damit ab. Dann kommt man zu den ersten zurück und poliert mit einem weichen, trockenen Lappen oder Leder. Auf diese Weise geht das Fensterputzen viel schneller und die Scheiben bekommen einen hellauten Glanz.

Schubladen, die infolge von Feuchtigkeit aufgequollen sind, bereiten großen Aerger. Man bestreiche sowohl die Lade wie die Wände der Kommode oder des Tisches an den Stellen, die sich reiben, mit Kreide, und bald wird das Ausziehen und Einschieben wieder glatt vonstatten gehen.

Eier, die in der Schale gekocht werden sollen, lassen sich oft sehr schwer von dem ihnen anhaftenden Schmutz befreien. Man nehme zu diesem Zweck ein in Essig getauchtes Läppchen oder auch ein Stück Zitronenschale.

Ein Wort über die Mode.

Empfehlend Nr. 5603.

Dieses besonders für junge Mädchen geeignete Empirekleid ist aus steingrünem Homespun gefertigt und mit breiten, schwarzen Tressen reich besetzt. Der bis an den Taillenschluß reichende Matrosenkragen und die Aermelaufschläge wurden aus schwarzem Samt gearbeitet, und den tiefen Kragenausschnitt füllt weißer Spitzenstoff, während Kragen und Aermelmanschette aus Stückentüll geformt sind. Reck und Taillenansatz wird ebenfalls von breiter, schwarzer Tresse gedeckt.

Dieses Modell kann von jeder Dame mit Hilfe eines Favoritschnittes nachgeschneidert werden. Zu beziehen unter Nr. 5603 in 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite, jede Größe für Mk 1,25 von der Modenzentrale, Dresden-N.

Wohl um zwölf Uhr in der Nacht,
Wo alles schläft und niemand wacht,
Wo alles flüster, alles still,
Wo Tier und Menschheit schlafen will,
Entstand im Hühnerstall zur Zeit
Einst zwischen Henn' und Hahn ein Streit.
Der Hahn ist mitten in der Nacht
Von seinem Schlummer aufgewacht,
Denn plötzlich in der Hühnerzelle
Da schien es ihm, als wär's schon helle;
Und deshalb fängt er an zu schrein'n:
„Seht Ihr denn nicht den Sonnenschein?
Es ist schon spät, schert Euch mal raus,
Ich werf' Euch aus dem Stall hinaus,
Macht rasch, Ihr träges Federvieh,
Zum Donnerwetter, kikeriki!"
Des Hahnes Alte riet erschreckt:
„Warum hast Du mich aufgeweckt?
Halt' Dinen Schnabel gleich, und mach'
Mir meine Küken nicht noch wach!"
Des Hahnes Hühnerauge rollt,
Dieweil er seiner Alten grollt,
Drauf sprach er dann in dess'em Ton
„Sieh' draußen ist's doch helle schon!"
„Ach was", erwidert drauf die Alte,
Und guckt mal eben durch die Spalte;
„Du irrst Dich, liebes Hähnelein,
Was Du meinst, ist kein Sonnenschein,
Siehst Du Frau Müllers Wäsche nicht?
So weiß wie Schnee, das reinste Licht.
Da draußen hängt sie auf der Leine,
Sie ist so hell, sie ist so reine,
Denn Wäsche waschen ist ein Spiel,
Doch nur, wenn man gebraucht **Persil**"!

Wissen Sie schon?

Das meiste Gold produzierte im Jahre 1880 unter den amerikanischen Staaten Kalifornien, nämlich für 17500000 Dollars, das meiste Silber Kolorado, für 17 Millionen Dollars.

Ein französischer Chemiker hat nachgewiesen, daß in dem geruchlosen Ackerveilchen und im Stiefmütterchen Salizylsäure in nennenswerter Menge, sogar bis zu eineinhalb Prozent vorkommt.

Der Genfer See ist nach neueren Messungen 309 Meter tief, der Bodensee 276 Meter, der nördliche Teil des Adriatischen Meeres 243 Meter, der Gmundener See 191, der Neuchateller See 144, der Achensee 132, der Starnberger See 131, der Chiemsee 89 Meter.

Indien, unser uraltes Stammland, beschämt uns durch poetische Fruchtbarkeit. Alljährlich bringt es etwa siebenhundert Dichterwerke hervor.

Die jährliche Teeausfuhr Chinas beläuft sich ungefähr auf 83 Millionen Kilogramm.

In Frankreich hat die Honorarforderung eines Arztes vor allen anderen das Vorrecht auf die Hinterlassenschaft eines von ihm behandelten Patienten.

Marktbericht.

Meißen, am 2. März. **Butter,** 1 Kilo 3,— bis 3,10 Mk.; **Gänse,** 1 Pfund 75 Pfg.; **Hasen,** Stück —,— Mk.; **Eier** 1 Stück 8—9 Pfg.

Getreidepreise

	geringe Qualität niedrigst.	geringe Qualität höchst.	mittlere Qualität niedrigst.	mittlere Qualität höchst.	gute Qualität niedrigst.	gute Qualität höchst.
Weizen neuer	—	—	—	—	19,90	20,10
Roggen neuer	—	—	—	—	18,00	18,30
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	20,40	20,60	20,70	20,90

Meißner Ferkelmarkt am Sonnabend, den 2 März. Es standen 25 Stück zum Preise von 14—20 Mk. zum Verkauf.

Nossener Produktenbörse

am 1. März 1912.

	1000 kg	Mk.	bis Mk.	kg	Mk.	bis Mk.
Weizen neu	—/—	—,—	—,—	85	—,—	—,—
„ neu	—/—	197,—	200,—	85	16,75	17,—
Roggen neu	—/—	180,—	182,—	80	14,40	14,50
„ „	—/—	—,—	—,—	80	—,—	—,—
Gerste Brau-	„	—,—	—,—	70	—,—	—,—
„ Futter-	„	—,—	—,—	70	—,—	—,—
Hafer neu	„	197,—	202,—	50	9,85	10,—
„ alt	„	—,—	—,—	50	—,—	—,—
Futtermehl I	100	18,75	—,—	50	9,50	—,—
„ II	„	17,75	—,—	50	9,—	—,—
Roggenkleie	„	14,75	15,75	50	7,50	8,—
Weizenkleie grob	„	14,75	—,—	50	7,50	—,—
Maiskörner grob	„	—,—	—,—	50	—,—	9,50
Maisschrot	„	—,—	—,—	50	—,—	10,25
Heu, alt	per 50 Kilo	von Mk.	—	bis Mk.	—	
Heu, neu	„ 50	„	5,—	„	„	5,50
Schüttstroh	„ 50	„	3,—	„	„	3,75
Gebundstroh	„ 50	„	2,50	„	„	3,—
Kartoffeln alt	„ 50	„	—	„	„	—
„ neu	„ 50	„	3,80	„	„	4,—

Gute Gesundheit und neues Leben für Geschwächte.

Gute Gesundheit ist das Geburtsrecht eines Jeden. Würden wir leben wie es die Natur verlangt, so würden wir uns immer guter Gesundheit erfreuen und ein hohes Alter erreichen. Aber die Anforderungen an unsere **Lebenskraft, die Anspannung unserer Nerven, die Geschäftssorgen, die schlechte Luft, die man in großen Städten einatmet,** unterminieren unsere Gesundheit und reduzieren uns zu physischer und geistiger Schwäche. **Blutarmut, Depression, Schlaflosigkeit, Schwäche, Nervenzerrüttung** sind die Folgen. Ein zeitiger Gebrauch von **Leciferrin** wird die Kräfte wieder heben, die zerrütteten Nerven auffrischen und neue Lebenslust und Energie werden eintreten. **Leciferrin** ist unumgänglich notwendig bei unserer jetzigen Lebensweise und wird allenthalben gepriesen und verordnet. (240)

Preis **Mk. 3.—,** in Apotheken zu haben, sicher von Mohren-Apotheke Dresden. 8171

Der Kurier des Königs.

Erzählung aus dem Jahre 1813 von Friedrich Thieme.

2] (Nachdruck verboten.)

„Laß nur, laß nur", eiferte sie, ergriff den Krug und reichte ihn dem Offizier, der zuerst in vollen Zügen trank und ihn dann seinen Leuten übergab. Er fragte nach dem Preise, doch sie wollte nichts haben.

„Es ist ja nur der Rest, mein Herr."

Ein Soldat rief scherzend herüber, ob sie nicht einen Kuß dafür nehmen wollte.

„Karl, laß dir ihn für mich geben", rief sie lachend ihrem Bruder zu. „Du kannst mir ihn heute in Anrechnung bringen."

Die Soldaten, soweit sie den Scherz verstanden, lachten laut, der Offizier verzog ebenfalls die Lippen und sagte freundlich: „Danke Ihnen, schönes Kind — leben Sie wohl."

Liebenswürdig grüßend sprengte er davon.

Felix drückte, als die Reiter außer Sicht waren, dem schönen Mädchen dankbar ergriffen die Hand.

„Entschuldigen Sie nur, daß ich so mit Ihnen umging", entgegnete sie, „aber ich hielt es für das beste — Herrgott, wie mein Herz pocht, mich wundert nur, daß man es nicht gehört hat."

„Mir scheint, die Sache ist schwerer als ich dachte", nahm Hauptmann von Dohna nach einer Weile kurzen Nachdenkens wieder das Wort. „Die ganze Gegend scheint besetzt, alles rund umher mobil gemacht, mich abzufangen."

„Ich fürchte es auch", bestätigte Gretchen kleinlaut. „Meinen Sie wirklich, daß alles nur Ihnen gilt?"

„Wem sonst?"

„Es ist auch ein Mord drüben in Böhmen geschehen — der Mörder wird überall gesucht."

„O, das interessiert die Franzosen wenig. Übrigens habe ich heute schon mehrfach von dem Morde reden hören, auch der Name des Verbrechers wurde genannt. Wie hieß er?"

„Weißling, Albert Weißling, Herr."

„Handelt es sich um einen Raubmord?"

„Das nicht. Er hat seine Geliebte mit der Axt erschlagen, weil sie einen anderen Freier vorzog."

„Ach so — wo ist der Mord passiert?"

„Dicht an der Grenze, kaum ein Stündchen davon. Da bei Hainspach herum."

Der Offizier brach das ihn nicht weiter interessierende Gespräch ab, um sich seinen Gedanken zu überlassen. Sie begegneten bald darauf noch einmal einer französischen Patrouille, deren Führer ebenfalls eine Anzahl Fragen an sie richtete. Auch in diesem Fall entgingen sie glücklich der Entdeckung.

Da sie nun dem Wohnort Gretchens näher kamen, schlug sie vor, im Gasthaus eines benachbarten Ortes, wo sie bekannt sei, die Dunkelheit abzuwarten.

„Dort stelle ich Sie als einen Bruder meines Bräutigams vor", sagte sie verschämt. „Es wird mir schwer, aber — es geht nicht anders."

Das gute Mädchen erfüllte wirklich ihr Versprechen. Beide wurden hier nicht als Fremde, sondern als Gäste aufgenommen und in ein Oberstübchen geführt, wo man sie mit Kaffee und Kuchen regalierte. Das Pferdchen fand im Stalle eine ähnliche freundliche Bewirtung. Der ermüdete und vor Frost fast erstarrte Hauptmann vermochte sich hier ein wenig zu erholen, nur den Schlaf mußte er bezwingen, um keinen Verdacht zu erregen.

Erst mit Anbruch der Dunkelheit brach das sonderbare Paar wieder auf.

„Es ist besser, Sie werden zu Hause nicht gesehen," riet das Mädchen dem Hauptmann. „Daher legen Sie sich lieber in den Wagen auf das Stroh. Es ist Platz genug darin. Ich decke Sie mit Stroh gut zu. Wenn Sie ein Bekannter sieht, hat die Neugier kein Ende, in einer halben Stunde ist's im ganzen Dorfe herum."

Felix gehorchte und fiel trotz der unbequemen Lage und der Kälte nach wenig Minuten in tiefen Schlaf, aus dem er erst erwachte, als der Wagen mit einem Ruck plötzlich hielt.

Der Verabredung gemäß regte er sich nicht, denn er glaubte nicht anders, als der Wagen sei abermals von Feinden angehalten worden.

Da schob eine Hand rasch das ihn bedeckende Material zurück.

„Wir sind an Ort und Stelle," sprach seine Begleiterin mit leiser Stimme. „Folgen Sie mir ins Haus — ich habe schon sondiert — es ist alles in Ordnung."

Im Hause begrüßte ihn der Dorfschulze, von seiner Enkelin bereits unterrichtet. Man führte den Gast in ein Nebenstübchen, wo ein sauberes Bett den Ermüdeten zur Ruhe einlud.

„Wäre es nicht besser, ich versteckte mich in der Scheune?" fragte Felix zweifelnd.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF